

Neue Ideen für die Bibliothekswelt von morgen

Preisvergabe beim Innovationsforum Düsseldorf 2005

Seit 1999 wird der B.I.T.online-Innovationspreis zusammen mit der Kommission für Aus- und Fortbildung im BIB verliehen. Auf dem diesjährigen Bibliothekartag in Düsseldorf verfolgten 70 Zuhörer mit großem Interesse die vorgestellten Themen der drei Preisträgerinnen. Die Kommissionsvorsitzende *Ute Krauss-Leichert* und der Herausgeber der Zeitschrift B.I.T.online, *Christoph-Hubert Schütte*, überreichten jeder Preisträgerin 1 000 Euro. Zusätzlich erhielten sie von der neuen Vorsitzenden des BIB, *Susanne Riedel*, eine einjährige kostenlose Mitgliedschaft im Berufsverband.

Die Kommissionsvorsitzende moderierte die Veranstaltung und dankte dem Sponsor für sein besonderes Engagement für die Young Professionals. Dadurch erhielten diese die Chance, ihre Arbeiten einem breiten Fachpublikum vorzustellen und in der Schriftenreihe »B.I.T.online-Innovativ« zu veröffentlichen.

Den ersten Beitrag mit dem Titel »Das Web Contact Center – eine Herausforderung für Bibliotheken« stellte *Sabine Günther* vor, die nach einer Ausbildung als Assistentin an Bibliotheken Informationswissenschaften mit Schwerpunkt Bibliothekswesen an der FH Potsdam studierte. In ihrem 15-minütigen Referat zeigte sie den Prozessablauf für die Einrichtung eines Web Contact Centers von der Planung bis zur Implementierung auf. Sie stützte sich dabei überwiegend auf aktuelle amerikanische Literatur, da sich amerikanische Bibliotheken schon seit längerem mit dem Auskunftsdienst im virtuellen Raum beschäftigen.

Wenn deutsche Bibliotheken konkurrenzfähig bleiben wollten, müssten sie aktiv auf ihre Kunden zugehen und ihre Kunden dort abholen, wo sie in zunehmendem Maße Fragen stellen – im Internet. Der Einrichtung eines Web Contact Centers müssten grundsätzliche Planungsschritte vorausgehen, damit der Service erfolversprechend sei. Dies beginne bei der Durchführung einer Umfeldanalyse, die das ausreichende Kundeninteresse prüfe, und gehe dann über den Kauf einer geeigneten Software bis hin zur Fortbildung der zum Einsatz kommenden MitarbeiterInnen. Die zeitliche Verfügbarkeit einer Fachkraft (mindestens die Öffnungszeiten der Bibliothek) sowie die



Jede Preisträgerin erhielt einen Scheck über 1 000 Euro. Das Bild zeigt von links: Christoph-Hubert Schütte, Erwin König, Beate Sieweke, Sabine Günther, Svenja Wiegemann, Ute Krauss-Leichert und Susanne Riedel. (Foto: Gudrun Kulzer)

Überprüfung der Rentabilität mittels eines Evaluationsbogens seien gute Ausgangspunkte für den Erfolg des Services.

Mit dem Thema »Implementierung einer benutzerfreundlichen Oberfläche für mobile Endgeräte am Beispiel eines Bibliotheksinformationssystems« beschäftigte sich *Svenja Wiegemann*, die an der Universität Hildesheim »Internationales Informationsmanagement« studierte. Als mobiles Endgerät hat sie ein Handy ausgewählt. Der mobile Dienst ist der Zugang für den Opac einer Bibliothek. Sie geht davon aus, dass die Handynutzung auf dem Campus steigt und die StudentInnen jederzeit und unabhängig vom Ort an ihre gewünschten Informationen kommen wollen. Dabei sollen möglichst geringe Handycosts entstehen sowie Konto- und Servicefunktionen möglich sein. Für die Zukunft seien Erinnerun-

In ihrem 15-minütigen Referat zeigte Sabine Günther den Prozessablauf für die Einrichtung eines Web Contact Center von der Planung bis zur Implementierung auf.

gen zu Abgabeterminen beziehungsweise Benachrichtigungen über Vormerkungen per SMS denkbar sowie ein Lieferservice ähnlich wie Subito. Die Konzeption des mobilen Dienstes sei als Ergänzung zu bestehenden Diensten zu sehen.

Beate Sieweke hat nach der Ausbildung zur Assistentin an Bibliotheken an der Hochschule der Medien Stuttgart Bibliotheks- und Medienmanagement studiert. Mit ihrer Diplomarbeit »Bibliothecae quo vadis? Herausforderung an die Bibliothek von mor-

gen« setzt sie sich mit gegenwärtigen Technologietrends und Visionen für die Bibliothek der Zukunft auseinander. Sie stellt die Frage nach der Zukunft der Bibliothek, nach ihrem Erscheinungsbild und den möglichen Herausforderungen, die auf die bibliothekarischen Fachkräfte zukommen. Computer und Internet schafften Konkurrenz beim Zu-

Die Preisträgerinnen haben einen Überblick über ihre zukunftsorientierten, aber auch praxisbezogenen Arbeiten gegeben.

griff auf das Menschheitswissen. »Wir oder Google?«, überspitzt ausgedrückt – oder die traditionelle Bibliothek einerseits und die digitale beziehungsweise virtuelle Bibliothek andererseits. Gemeinsam könne die Aufgabe des »Lebenslangen Lernens« bewältigt werden. Neue Technologien, wie RFID, E-Ink, Avatare und der Einsatz von Robotern könnten die Bibliothek von morgen unterstützen. Die mutige Arbeit, die Trends, Visionen und Realitäten miteinander verknüpft, gibt Impulse, das eigene Tun zu hinterfragen und über das Bibliotheksprofil der Zukunft nachzudenken und es gegebenenfalls zu ändern.

Die drei Preisträgerinnen haben einen Überblick über ihre zukunftsorientierten, aber auch praxisbezogenen Arbeiten gegeben. Bei einem Glas Sekt zusammen mit den Verlagsvertretern von Dinges und Frick, den Herausgebern der Zeitschrift, dem Fachpublikum sowie den Mitgliedern der Kommission wurde die Diskussion weitergeführt.

Gudrun Kulzer